

serpens) ursprünglich hervorgegangen sei. Er äussert sich des weiteren darüber wie folgt:

»Für **R. serpens** sprechen der Reif und die Behaarung, sowie die Stacheln und Drüsen des Schösslings, die z. T. länglichen Blättchen, die kurzen Drüsen der Rispe, welche zwischen *R. serpens* und *R. macrophyllus* fast intermediär ist, ferner die Beiästchen, die etwas filzigen Kelche und ziemlich kleinen Blüten.

R. Bellardii ist schwach vertreten in den z. T. langen Drüsen, der schwächeren Behaarung der Blattunterseite, den rundlichen Blättern der Blütenzweige und den z. T. stacheligen Kelchen. Die aufgerichteten Kelche kommen beiden Parentes zu.

R. macrophyllus gehören an: die grossen Blätter mit ihrem Blattschnitt, ihrer groben Bezahnung, welche bei seinen Hybriden eine doppelt-gesägte wird, und der Rispenbau mit seiner oft kurzgestielten Endblüte und die langzottigen Kelchzipfel mit ihrer Neigung zurück zu schlagen. Ihm gehört auch wohl die dichte Behaarung der Schösslinge an, sowie die Behaarung der Oberseite der Blätter.«

(Die Pflanze gelangte in diesem Jahre in Dr. C. Baenitz's Herbarium Europaeum unter No. 9550 zur Ausgabe.)

Kleinere Mitteilungen.

Von L. Geisenheyner.

1. Ein Beispiel von Schutzfärbung.

Vor kurzer Zeit durchsuchte ich zum Zwecke eines im wissenschaftlichen Verein zu haltenden Vortrages meine Sammlung der Flechten, um eine Anzahl auszuwählen, die ich vorzulegen gedachte. Dieser Teil meines Herbars ist sehr unvollständig, da ich mich nie sehr eingehend mit dieser Pflanzengruppe beschäftigt und noch weniger systematisch Flechten gesammelt habe. So fehlte mir denn auch eine Anzahl von Arten, die ich gern mitgezeigt hätte, unter ihnen besonders *Graphis scripta* L. Ich entschloss mich darum, einige mir fehlende Arten noch jetzt zusammen zu bringen, insbesondere von der Schriftflechte eine Anzahl von Stücken zu sammeln. Aber ich hatte Unglück. Obgleich in der Nähe mit dieser Flechte bedeckte Bäume genug vorhanden sind, war ich aus einem besonderen Grunde nach einem entfernteren Walde gefahren. Dieser besteht fast nur aus Eichen und an ihnen konnte ich, trotz reichlicher Flechtenvegetation, kein Stückchen *Graphis* finden. Endlich erblicke ich, eingeschlossen von einer grossen Fläche *Pertusaria globulifera*, ein etwa 2 qcm grosses längliches Stück der gesuchten Pflanze. Ich schneide mir ein etwa 4—5 qcm grosses Stück Rinde mit *Pertusaria* bedeckt aus, das in der Mitte das Fleckchen *Graphis* trägt und lege es in ein Schächtelchen, hoffend, nun noch mehr zu finden, da dieses Stückchen gar zu klein ist. Aber meine Mühe war vergebens. Da mir die Flechte etwas sehr grünlich vorgekommen war, in welcher Färbung ich sie bisher noch nicht gekannt hatte, so

holte ich sie mir später wieder heraus und betrachtete sie genauer mit einer schwachen Lupe. Dabei fällt mir auf, dass der Thallus nicht glatt ist, sondern aus rundlichen, schuppenartigen Flächenstückchen besteht. Die nunmehrige Anwendung einer scharfen Lupe zeigt mir, dass die Apothecien genau in derselben Fläche liegen und sie nicht im mindesten überragen. Endlich sehe ich, dass die eine etwas zugespitzte Kurzseite meiner Flechte ein Kopf ist, der ein Paar kurze Fühler trägt und dass mich ein kleiner Schmetterling eine ganze Zeit lang genarrt hat. Die etwas vertiefte Stelle inmitten der Krustenflechte, die er sich zum Aufenthaltsorte ausgesucht hatte, die Glätte seiner Flügel im Gegensatze zu seiner rauhen Umgebung, die ganz unregelmässigen, langgestreckten, den Apothecien der *Graphis scripta* durchaus ähnlichen schwarzen Flecke auf seinen hellen, grünweisslichen Flügeln und auf dem gleichfarbigen Halsschilde, das Alles zusammen machte die Täuschung vollkommen. Bei meiner geringen Kenntniss der Kleinschmetterlinge wandte ich mich an einen meiner naturwissenschaftlichen Freunde, der sich mit diesen Tierchen eingehend beschäftigt, um zu erfahren, wer es ist, der mich so täuschen konnte. Da erfuhr ich, dass er *Sarrothripa undulana* Hb. heisst und in seiner Zeichnung sowohl als in der Grundfarbe sehr variabel ist. Seine grüne, mit gelblichen Einschnitten und einer abgesetzten Seitenlinie versehene Raupe lebt im Juli in zusammen gesponnenen Eichenblättern und verpuppt sich auch dann, so dass der Schmetterling im August fliegt. Meine Beobachtung rührt aber aus dem Anfang des November her, was dazu nicht stimmt. Doch gleichen die Tiere, die ich in der Sammlung des Herrn M. Würzburger, dem ich die Bestimmung verdanke, gesehen habe, dem meinen durchaus, so dass ich mir das späte Vorkommen des Tieres durch die Annahme einer zweiten Generation erkläre. Nach dieser meiner Erfahrung kann ich mir nun sehr wohl denken, dass auch ein Insekten suchendes Vögelchen durch eine derartige Färbung getäuscht werden kann. In dem vorliegenden Falle gereichte sie dem Tiere allerdings nicht zum Schutz, die Schutzfarbe wurde sein Verhängnis. Da aber Schriftflechten suchende Botaniker nicht ganz so häufig das Leben von *Sarrothripa undulana* gefährden, wie schmetterlingslüsterne Vogelzungen, so wird wohl die Anpassung auch in diesem Falle das Rechte getroffen haben!

2. Knospenbildung auf Blättern.

Um das floristisch so interessante Gebiet des Hengster, jenes in der Nähe von Frankfurt a. M. liegenden Sumpfes, dessen botanische Schätze uns M. Dürer in der D. B. M. Jahrgang VI vorgeführt hat, persönlich kennen zu lernen, veranstaltete im vorigen Jahre eine kleine Gesellschaft von Botanikern eine Exkursion dorthin unter der kundigen Leitung Dürers. Unter den zahlreichen Pflanzen, die ich von dort mitbrachte, befanden sich auch mehrere Rasen von *Drosera rotundifolia*. Dieses interessante Pflänzchen, das ich seiner bekannten biologischen Eigentümlichkeiten wegen alljährlich den Schülern vorführe, wozu ich gern lebende Exemplare benutze, liess sich bis dahin hier nur schwer beschaffen; jetzt ist sein nächster Standort durch eine Kleinbahn leichter zu

erreichen. Ich benutzte deshalb die Gelegenheit und nahm eine ziemlich grosse Anzahl von Exemplaren mit, die für den demnächstigen Gebrauch auf einem Teller unter einer Glasglocke aufbewahrt wurden. Auch nachdem ich sie in der Klasse vorgeführt hatte, behielt ich noch eine Anzahl unter der Glocke und hatte meine Freude daran, wie schön sie sich weiter entwickelten. Nachdem ich sie aus mir nicht mehr gegenwärtigen Gründen eine längere Zeit unbeobachtet gelassen hatte, fielen sie mir wieder in die Augen und erregten durch ihr verändertes Aussehen meine Aufmerksamkeit. Ich konnte nämlich fast keine Blätter mehr finden, obgleich die Stengel noch ganz frisch waren und die Früchte zu reifen begonnen hatten. Bei genauerem Zusehen fand ich auf den Sphagnumpolstern, mit denen ich *Drosera* zusammen unter der Glocke stehen hatte, die Blätter schwarz und grösstenteils verfault. Aber aus vielen hatten sich in ähnlicher Weise wie in den Treibhäusern der Gärtner aus Begonienblättern kleine Pflänzchen entwickelt, auf den meisten zwei oder drei Stück, die noch lange in meinem Miniatursumpfe lustig weiter wuchsen. Mir war diese Erscheinung bis dahin nur von den Grundblättern von *Cardamine pratensis* bekannt, wo sich an recht feuchten Standorten beim Faulen derselben auf ihrer Oberfläche Knospen ausbilden, die zu kleinen Pflänzchen auswachsen. Ich besitze einige solche, die noch durch die Nerven des alten Blattes zusammengehalten werden.

Ob eine derartige vegetative Vermehrung bei *Drosera rotundifolia* schon früher beobachtet worden ist, darüber habe ich keine Nachricht erhalten können. In der Meinung aber, dass sie auch bei dem einen oder andern unserer Leser Interesse erwecken, vielleicht zu ähnlichen Versuchen Anlass werden könnte, habe ich meine gelegentliche Beobachtung hier veröffentlicht.

Botanische Vereine.

Der Botan. Verein der Prov. Brandenburg hielt seine diesjährige Frühjahrs-Hauptversammlung am 4. und 5. Juni in Rathenow ab. Die am Nachmittag des 4. unternommene übliche Vorexkursion unter Führung der Herren Direktor Weisker, Pastor Hülsen und Dr. Plöttner führte durch den Grünauer Forst, wo *Genista pilosa*, *Rubus saxatilis*, *Linnaea borealis*, *Vaccinium intermedium*, *Trientalis europaea*, *Thesium alpinum*, *Iris sibirica* und *Lycopodium complanatum* gesammelt wurden, und über den Spo-lierenberg mit *Osmunda regalis* nach den Bammer Wiesen, auf welchen sich *Genista anglica*, *Galium saxatile*, *Arnica montana*, *Pedicularis silvatica*, *Pinguicula vulgaris*, *Carex pulicaris* und *caespitosa*, sowie *Bromus racemosus* fanden. Bei der gegen 9 Uhr abends erfolgten Rückkehr wurden in Rathenow die aus Berlin gekommenen Mitglieder freudig überrascht durch 2 Riesensträusse, welche ausser den Seltenheiten der dortigen Flora, darunter *Ulex europaeus*, *Sarothamnus vulgaris*, *Ajuga pyramidalis*, *Euphorbia palustris*, *Orchis militaris* und *ustulata*, *Hierochloa odorata*, *Scolochloa festucacea*,

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [16](#)

Autor(en)/Author(s): Geisenheyner Ludwig

Artikel/Article: [Kleinere Mitteilungen 132-134](#)